

## geosuisse/SIA-Studienreise: Tschechien kennen lernen

Das «goldene Prag» gehört seit einigen Jahrzehnten zu den beliebtesten Reisezielen in Europa. Und auch das Land Tschechien, lange im Schatten seiner Hauptstadt als Urlaubsregion weitgehend unbekannt, erfreut sich mit seinen malerischen Landschaften, seinen Schlössern und Parks, seinen kulturhistorisch wertvollen Kirchen und Burgen als Ferienziel wachsender Beliebtheit. Doch was viele noch heute nicht wissen: Nicht nur kulturell hat Tschechien vieles zu bieten. Das Land war in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der Hochburgen der technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen in Europa. Gerade im Bereich Baukultur, Landumlegung und Vermessung sind von tschechischen Ingenieuren Spitzenleistungen erbracht worden, an die nach der Wende angeknüpft wurde. Das Land entwickelt sich seit 1989 wirtschaftlich relativ schnell und gehört heute wieder zu den führenden Staaten Europas in Bezug auf Wissenschaft und Technik.

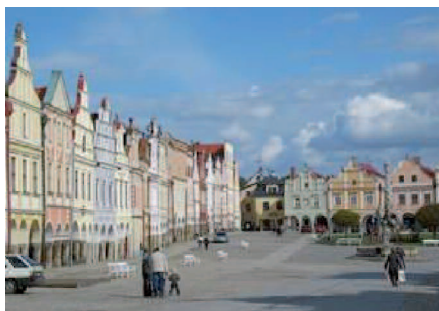
Die Studienreise 2008 führt Sie in kulturell einzigartige Städte und Dörfer. Daneben haben Sie die Möglichkeit, in einem informativen Fachprogramm interessante Stätten aus dem Bereich amtliche Vermessung, Wasserversorgung, Wasserbau und Raumplanung zu entdecken. Selbstverständlich sollen auch die kulinarischen Leckerbissen des Landes nicht zu kurz kommen!

### Reiseprogramm

28./29. September 2008:

Flug Zürich – Prag. Zwei Übernachtungen in Prag.

*Kulturelle Highlights:* Besichtigung der berühmten Prager Karlsbrücke, des Platzes «Altstädter Ring» und des Häuserkomplexes «Altstädter Rathaus» mit seinen unvergleichlichen romanischen und gotischen Häusern.



*Fachprogramm:* Besuch des Museums der Wasserversorgung Prag und des Vermessungsamtes der tschechischen Republik (Vorträge und fachliche Diskussionen).

*Alternatives Besichtigungsprogramm für Interessierte:* Besuch des Ständetheaters und des Gemeindehauses mit dem Smetana-Saal.

Abends: Besuch der Laterna magika (Anmeldung erforderlich).

30. September/1. Oktober 2008:

Fahrt nach Hluboká. Zwei Übernachtungen in Hluboká. Tagesausflug in die südböhmische Region Trebon.

*Kulturelle Highlights:* Besichtigung des Schlosses Hluboká. Besuch der Altstadt und des Marktplatzes von Trebon mit seinen anmutigen Renaissance- und Barockhäusern.

*Fachprogramm:* Präsentation eines Entwicklungsprojekts einer südböhmischen Gemeinde. Informative Vorträge zu Wasserbau, Teichsystem, Naturschutz und Tourismus.

*Rahmenprogramm:* Besuch eines Restaurants mit südböhmischen Spezialitäten. Besichtigung einer Bierbrauerei.

2./3. Oktober 2008:

Fahrt nach Brünn und zwei Übernachtungen in Brünn.

*Kulturelle Highlights:* Besichtigung der denkmalgeschützten Stadt Telc, die mit ihrem Schloss Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist. Rundgang durch die südmährische Metropole Brünn.

*Fachprogramm:* Ausflug ins Naturreservat der Pollauer Berge (UNESCO-Weltkulturerbe).

*Rahmenprogramm:* Besuch des Weinberges in Boretice und Degustation von südmährischem Wein.

4. Oktober 2008:

Besuch von Austerlitz. Rückflug Prag-Zürich.

Kosten pro Person:

Doppelzimmer: CHF 1800.–

Einzelzimmer CHF 2000.–

Nicht inbegriffen: drei freie Mittagessen und ein freies Abendessen, Getränke, Laterna magika.

Anmeldung:

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 2008 schriftlich zu richten an:

Dr. Hermann Bigler

bichsel bigler partner ag

Bolligenstrasse 94, 3065 Bolligen

Tel. 031 924 22 62

hermann.bigler@goezen.ch

## Berge bauen: Reliefkunst zum Mitmachen – auf den Spuren von Xaver Imfeld

Mit der aktuellen Sonderausstellung «Berge bauen» macht das Schweizerische Alpine Museum, das die weltweit bedeutendste (Landschafts-)Reliefsammlung besitzt, die Kunst des Reliefbaus zum Thema. Höhepunkt der Ausstellung ist ein Kunstprojekt mit dem in Bern geborenen Bildhauer, Künstler und Alpinist Max Roth (\*1954). Er nutzt die in der Ausstellung von einem digitalen 3D-Drucker hergestellten Kunststoff-Reliefs des Eigers, Bietschhorns, Weisshorns und Schreckhorns als Ausgangsmaterial für säulenartige Skulpturen. «Berge bauen» bringt mit einer innovativen Präsentation auf anschauliche und spielerische Art die Entstehung und die Schönheit von Reliefs näher und macht den Weg von der zweidimensionalen Karte zum dreidimensionalen Bergmodell erlebbar: In der Ausstellung trifft der ursprüngliche Reliefbauer auf den zukunftsweisenden 3D-Drucker, der innerhalb weniger Stunden Reliefs auszudrucken vermag. Max Roth findet in den massstabsgetreuen Bergreliefs seine bei Bergtouren gemachten Beobachtungen sich wiederholender und ähnelnder Linien, Strukturen und Formen wieder. Während des Arbeitsprozesses mit den Kunststoff-Reliefs drängte sich die Beschäftigung mit den Fraktalen auf – ein Begriff aus der Chaostheorie und der Geometrie. Ein Fraktal bezeichnet ein Objekt, das auch im kleineren Massstab stets die selben Grundelemente aufweist. Bei der Spiegelung und Vervielfältigung von digitalen Bergmodellen und dem Zusammensetzen der Bergfraktale zu drei- bis sechseckigen Säulen, gelangt Max Roth zu einem jeweils neuen Ganzen, dessen Textur durch die Vervielfältigung und Aneinanderreihung der Bergmodelle gebildet wird: Die charakteristischen Formen des bekannten Eigers oder des Bietschhorns verschwinden und erinnern nunmehr an das Rückgrat eines Lebewesens oder eines Fossils.

## Die erste Schweizerische Landesausstellung von 1883 in Zürich – ein Briefwechsel von Xaver Imfeld

Gebirgsreliefs, Panoramen und Landkarten des bedeutenden Kartografen und Ingenieur-Topografen Xaver Imfeld (1852–1909) waren gefragte Ausstellungsstücke an der ersten Schweizerischen Landesausstellung von 1883 in Zürich, mehrere Parteien interessierten sich gleichzeitig dafür. Der Briefwechsel von 1882 zwischen Xaver Imfeld und Professor Eugène Rambert (1830–1886) ist während der Vorbereitungen für diese Landesausstellung geführt worden. Der Westschweizer Literaturprofessor Eugène Rambert war verantwortlich für die Präsentation des Schweizer Alpen-Club SAC. Von 1882 bis 1884 war er Präsident des SAC. Xaver Imfeld war zu seiner Zeit bahnbrechend im Bereich der Panoramen und der Topografie/Kartografie und ein Meister der Reliefbaukunst. Ausserdem war er ein Pionier der Planung von touristischen Bergbahnen.

An der Landesausstellung von 1883 wurden die neuesten Entwicklungen in der Kartografie mit der Präsentation der Dufourkarte erstmals einem breiten Publikum vorgestellt. Kartografie wurde fortan nicht nur als «unentbehrliches Hilfsmittel der modernen Welt», sondern auch als «allzeit dienstbereites Mittel zur Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Prosperität der einzelnen Individuen wie der ganzen Gesellschaft» verstanden. Die Kartografie und die Landesausstellung selbst dienten dazu, das noch fehlende Nationalbewusstsein des jungen Staates zu fördern. Die Errungenschaften der Kartografie der vergangenen Jahrzehnte wurden allmählich popularisiert, Karten und Reliefs waren Inbegriff der Modernität und avancierten zu wahren Publikumsmagneten. Sicher hat ihre Anziehungskraft zu den 1,75 Millionen Eintritten an die erste Leistungsschau der Schweizer Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft beigetragen. Ausländische Produkte waren an der Landesausstellung nicht zugelassen. Zahlreiche nationale Branchenverbände wie etwa der Verband Schweizer Presse oder der Verein Schweizer Gastwirte wurden neu gegründet. Die erste Landesausstellung wollte aber nicht nur alle Erzeugnisse der Industrie, des Gewerbes und des Kunstgewerbes (ganz besonders der Grafik und der Bildenden Künste) und der Landwirtschaft der ganzen Schweiz vereinigen, sondern wollte auch das gesamte Unterrichtswesen zur Darstellung bringen. Besonders der Bund war daran interessiert, auf die Bedeutung der Schulen aufmerksam zu machen, viele ländliche Regionen wehrten sich noch 1883 gegen eine positive Darstellung der 1874 für alle eingeführten Schulpflicht.

Am 29. Februar 1880 erfolgte der Gotthard-Durchstich, ein Leistungsausweis der Schweizer Ingenieurtechnik, der international beachtet wurde. Die enorme Beschleunigung der Nord-Süd-Achse symbolisierte den technischen Fortschritt und versprach die Eröffnung neuer Perspektiven; das Land blickte voller Zuversicht in die Zukunft. Die Landesausstellung von 1883 in Zürich ist mit der Eröffnung der Gotthardbahn verknüpft, ähnlich wie die Landesausstellung in Bern im Jahr 1914, die mit der Eröffnung des Lötschbergtunnels zusammenfällt.

An der Stelle des heutigen Landesmuseums, am Platzspitz, stand das Hauptgebäude der Landesausstellung, das im angrenzenden Park von einer malerischen und phantastischen Zusammenstellung von kleinen Ausstellungsgebäuden verschiedener Gestalt umgeben war; in einem dieser Gebäude präsentierte sich der SAC: Im Gebüsch und dicht dabei war eine Klubhütte der Section SAC Uto aufgebaut. Die Landesausstellung feierte das industrielle Zeitalter, ohne dabei das Gefühl für die Traditionen zu verlieren.

### Quellen:

[www.expo.02.ch](http://www.expo.02.ch).

David Gugerli und Daniel Speich: Der Hirtenknabe, der General und die Karte. Nationale Repräsentationsräume in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Erschienen in: WerkstattGeschichte 23, 1999, 53–73.

Die Schweizerische Landesausstellung von 1883 in Zürich, Verlag des Zürcher Heimatschutzes, 2004.

## Spezialveranstaltungen

Bis 20. Januar 2008:

Erste Schweizerische Landesausstellung 1883 in Zürich – ein Briefwechsel von Xaver Imfeld (vgl. Kasten)

9. Januar 2008 (17.30 Uhr):

Thematische Führung: Berge bauen – von der Darstellung des Berges in der Kunst- und Kulturgeschichte

16. Januar 2008 (19.00 Uhr):

Begegnung mit einem Kunstwerk: Gebaute Berge. Aus einer Ausstellung entstehen Skulpturen – ein Gespräch mit Anette Gehrig (Kuratorin SAM), Max Roth, Laurent Schmid (Künstler) und Bernhard Berchtold (Mathematiker)

20. Januar 2008 (11.00 Uhr):

Szenische Führung: Im Sommer in den Bergen, im Winter im Atelier

20. Januar 2008 (14.00 Uhr):

Führung für Kinder und Erwachsene: Kunterbuntes Matterhorn – wir gestalten ein Matterhorn-Relief mit bunten Scherben, Farben und vielem mehr

21. Januar bis 2. März 2008:

138.7 m tief im Eis: Eiskernbohrer machen Geschichte

10. Februar 2008:

Finissage: Berge bauen mit Reliefbau-Vorführung des Reliefbauers Toni Mair (14.00–17.00 Uhr) und Führung Plus mit Anette Gehrig und Letizia Manetsch (16.00–17.00 Uhr)

14. März bis 28. September 2008:

Sonderausstellung zum Eiger-Jubiläum

28. März 2008 (18.00–02.00 Uhr):

Museumsnacht 2008: Wenn i numme wüsst. Mit Quiz und Märchen, Vorträgen und Erlebnisberg macht das Museum für Gross und Klein die Nacht zum Tag.

Schweizerisches Alpines Museum

Helvetiaplatz 4, 3005 Bern

Tel. 031 350 04 40, Fax 031 351 07 51

[info@alpinesmuseum.ch](mailto:info@alpinesmuseum.ch)

[www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch)